

«Ich habe beschlossen,
bei der Liebe zu bleiben.
Hass ist eine zu grosse
Last, als dass man sie
tragen könnte.»

Martin Luther King

Südafrika

Erschreckend ehrlich

2-24



«Unser Ziel ist es, ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben mit der Krankheit zu ermöglichen.»

Südafrika

Erschreckend ehrlich

Pater Gerhard Lagleder OSB führt seit Jahren das Hospiz in Mandeni, Südafrika. Die Arbeit vor Ort steht auf den drei Säulen: Gesundheitspflege, Betreuung von Waisenkindern und Nothilfe, gekoppelt mit Sozialarbeit. All diese Dienste werden nicht am Reissbrett entworfen, sondern sind geprägt vom Alltag der Menschen.

Bereits im Jahre 2007 führte das südafrikanische Gesundheitsministerium eine Erhebung an schwangeren Frauen durch. Demnach waren 28 Prozent der Frauen HIV-positiv, wobei die Rate in KwaZulu-Natal mit 37,4 Prozent am höchsten lag. Aufgrund einer Fragebogen-Erhebung in südafrikanischen Haushalten im Jahre 2008 ergab sich eine Rate von 10,9%. Am stärksten betroffen waren Frauen zwischen 25 und 29 Jahren. Die Zahl der Aids-Toten lag 1997 bei 316'000. Im Jahre 2006 gab es 605'000 Tote. Die Zahl der jährlichen Toten hatte sich also binnen zehn Jahren verdoppelt.

In manchen Gebieten des Zululandes sind aktuell 88 Prozent der Gesamtbevölkerung HIV-positiv und die Statis-

tiken wissen nichts über die Dunkelziffer. Die Gründe sind unterschiedlich und reichen von der Wanderarbeit, die die eheliche Treue untergräbt, bis hin zu einem überhöhten Brautpreis von elf Rindern, der nicht bezahlt werden kann und so die voreheliche Sexualbeziehung fördert.

Ein Teufelskreis

Es gibt eine Menge von Armut hier bei uns. Armut bedeutet, dass die Leute sich keine gute Ernährung leisten können. Somit ist natürlich die Widerstandskraft ihres Körpers gering. Dann kann sie der Virus ganz einfach angreifen. Das ist eine sehr bedeutsame Tatsache. Freilich: Was die Armut verursacht, ist Arbeitslosigkeit. Viele der Fabriken haben zugemacht, aber viele von deren früheren Arbeitern sind noch da. Sie haben keine Arbeit, deshalb sind sie arm und finden keinen Lebensunterhalt. Das bewirkt den Teufelskreis «Armut – Unterernährung – Immunschwä-

che – hohe Ansteckungsrate». Für mich ist klar, dass Menschen mit HIV und AIDS am meisten an der Einsamkeit leiden. Sie leben in Isolation, weil sie anders sind, gebrandmarkt durch die Krankheit. Manchmal werden sie sogar von ihrer eigenen Familie gemieden oder ausgestossen, weil sich diese wegen der Krankheit schämen oder Angst

Armut bedeutet, dass die Leute sich keine gute Ernährung leisten können.

haben, sich anzustecken. Obwohl heutzutage jeder weiss, wie AIDS verbreitet wird und wie nicht, gibt es immer noch eine Menge von Fehlinformationen und Irrglauben über diese Krankheit, beispielsweise man könne sich vom Händeschütteln anstecken. All diese Missverständnisse und die Unwissenheit verstärken die Vereinsamung der Patienten.

AIDS-Behandlungsprogramm in vier Schritten

Auch wenn wir seit Jahren immense Kräfte für die Aufklärung und für den Schutz gegen die Ansteckung einsetzen, behandeln wir viele Patienten mit der

Einfache Wohnhütte, wie sie üblich ist.



«Hoch-Aktiven Anti-Retrovirale Therapie (HAART). Diese umfasst zuerst einmal die Therapievorbereitung. Jeder Patient wird vor Beginn der Behandlung intensiv über HIV und AIDS aufgeklärt und über das, was von seiner Seite her notwendig ist, um den Behandlungserfolg sicherzustellen. Dann folgt die anti-retrovirale Therapie. Wir bieten bedürftigen AIDS-Patienten kostenlose hoch-aktive anti-retrovirale Therapie, Behandlung von Begleiterkrankungen und psychosoziale und

Unser Ziel ist es, ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben mit der Krankheit zu ermöglichen.

seelsorgerliche Beratung an. Zur Behandlung, die über Jahre dauern kann, ist die Therapiebegleitung ein sehr wichtiger Punkt. Unsere Therapiebegleiter besuchen die Patienten regelmässig, um sicherzustellen, dass die Medikamente nach Plan eingenommen werden, und um mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen. Dies ist sehr wesentlich, weil eine mehrmalige Nichteinnahme der Medikamente die

Pater Gerhard spendet die heilige Kommunion.



Viren resistent machen kann – und damit die Therapie wirkungslos wird. Und schliesslich sind wir auch in den Bereichen «Soziale Betreuung» und «Existenzsicherung» mit den Menschen unterwegs. Wir beraten unsere Patienten bei sozialen Problemen und in Fragen der Existenzsicherung. Wir motivieren sie, sich tatkräftig um ihren Lebensunterhalt zu bemühen und sich nicht nur auf die Versorgung durch Angehörige oder öffentliche Stellen zu verlassen. Unser Ziel ist es, ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben mit der Krankheit zu ermöglichen.

Doktor Paul Thabethe nennt Fakten

«Lassen Sie uns erst mal über AIDS sprechen: Der erste Grund, warum wir so ein hohes Vorkommen an AIDS haben, ist Unwissenheit. Die Leute strotzen von Ignoranz. Sie können nicht

selber in der Zeitung lesen und die Gefahren der ganzen Sache mit HIV und AIDS erkennen. Die Konsequenz ist, dass sich die Leute noch immer anstecken. Die Menschen ergreifen nicht die richtigen Vorsichtsmassnahmen, um sich zu schützen. Daher bezeichne ich Unwissenheit als einen sehr grossen Faktor. Arbeitslosigkeit verursacht auch ein anderes Problem, weil auch die weibliche Jugend keine Jobs bekommt. Deshalb müssen sie sich als Prostitu-

Im Gespräch mit Betroffenen.



Doktor Paul Thabethe.



ierte ihren Lebensunterhalt verdienen und das führt natürlich dazu, dass die Rate an Geschlechtskrankheiten steigt und die AIDS-Epidemie wird auf diese Weise beschleunigt. Natürlich auch weil so viele Menschen in unser Gebiet zugezogen sind, haben wir das Problem der hohen Bevölkerungsdichte und fehlenden Unterkunft für viele Leute. Sie bauen sich Bretterbuden, in denen sie wohnen müssen. Natürlich bricht Tuberkulose aus, wenn zu viele Menschen auf zu kleinem Raum zusammengedrängt sind. Das sind die Hauptursachen warum wir diese Epidemie von AIDS und Tuberkulose in unserer Gegend haben.»

Pater Gerhard Lagleder OSB,
Mandeni